

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 210. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach 210. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegge-Preis für beide Ausgaben: Mt. 2.— monatlich, Mt. 6.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Wegge-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 70 Pf. für deutsche Anzeigen; Mt. 1.— für auswärtige Anzeigen; Mt. 4.— für farbige Anzeigen; Mt. 6.— für auswärtige farbige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49

Samstag, 17. Januar 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 28. • 68. Jahrgang.

Der Völkerbund.

Die erste Sitzung des Völkerbundes.

Mz. Paris, 17. Jan. (Drahtbericht, Havas.) Die erste Sitzung des Völkerbundes wurde heute vormittag im Ministerium des Auswärtigen abgehalten. Von bekannten Persönlichkeiten waren anwesend: Lord Curzon, Matsui, Benizelos, Ferraris, Euhmans, Deumond, Klotz, der Dekan der Pariser juristischen Fakultät, der belgische Vizepräsident, die Gefandten Schweden, Norwegen, Dänemark, Griechenland und der Schweiz, der polnische Minister des Auswärtigen, der tschecho-slowakische Geschäftsträger und die chinesischen Delegierten. Nachdem Bourgeois die Sitzung eröffnet hatte, bat er die Versammlung, zur Wahl des Präsidenten zu schreiten. Benizelos schlug hierfür Bourgeois vor, welchem Vorschlag sich Curzon anschloß, wobei er erklärte, daß Bourgeois zusammen mit Lord Grey der Vater des Völkerbundesgedankens sei. Bourgeois nahm mit Dank die Wahl an. Nach der Eröffnungssprache Bourgeois sprachen Lord Curzon und Ferraris. Während der Rede Ferraris traten Lord Grey und Lloyd George in den Saal ein. Nach der Rede des brasilianischen Gefandten forderte Bourgeois den Rat auf, drei Mitglieder der Kommission zu ernennen, die mit der Festsetzung der Grenze des Saarbeckens betraut werden. Das vierte und fünfte Mitglied dieser Kommission wird durch Deutschland ernannt. Der Rat beschloß, die nächste Sitzung in London abzuhalten.

Die deutschen Geschäftsträger.

Mz. Berlin, 16. Jan. Zu deutschen Geschäftsträgern sind folgende Herren ernannt worden: London Senator Stahmer, Hamburg, Paris Reichsminister a. D. Dr. Meyer-Kaufbeuren, Brüssel Reichsminister a. D. Landsberg, Madrid Gefandter Dr. v. Rosen, Wien Gefandter v. Rosenberg, Tokio Staatssekretär a. D. Dr. Solz, Rom Herr v. Lucius, Prag Prof. Sängner, Haag Oberst Renner. In Stockholm wird der Gefandte v. Lucius durch den Gefandten Radoing ersetzt. Der Gefandte Adolf Müller verbleibt auf seinem Posten in Bern.

Br. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, wird der deutsche Geschäftsträger für London Senator Stahmer seinen Posten Ende Januar antreten, während Dr. Meyer-Kaufbeuren schon am Montag oder Dienstag mit Minister Gehler zusammen nach Paris fahren wird. Baron v. Persner wird in den nächsten Tagen, nach Ankunft Dr. Meyers, seine Heimreise nach Deutschland antreten. Wie wir ferner erfahren, wird der Minister des Auswärtigen unverzüglich das Verlaubigungsschreiben Dr. Meyers an die französische Regierung übersenden. Dr. Meyer hat sich zur Annahme des Geschäftsträgerpostens entschlossen.

Die Auslieferungsliste.

Br. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wir hören aus zuverlässiger Quelle, daß am Samstag die Auslieferungsliste an die deutsche Regierung übergeben werden soll. Die Veröffentlichung der Namen erfolgt am Montag durch die amtlichen Zeitungsagenturen der Entente, das Reutersche Bureau und die Agence Havas.

Die französische Präsidentschaftswahl.

Clemenceau zieht seine Kandidatur zurück.

Mz. Paris, 16. Jan. Die Mitglieder des Senats und der Kammer traten heute zu einer Vollsitzung zusammen, um die Kandidaten für die Präsidentschaft zu bestimmen. Das Ergebnis der Abstimmung ist folgendes: Deschanel 408, Clemenceau 389, Poincaré 16, Jonnart 6, Léon Bourgeois 5 und noch 1 Stimme. Clemenceau zog darauf seine Kandidatur für die Präsidentschaft zurück.

Mz. Paris, 16. Jan. (Havas.) In den Wandelgängen der Kammer bespricht man das Ergebnis der gestrigen Vorabstimmung über die Kandidatur zur Präsidentschaft der Republik, die alle Mutmaßungen der vergangenen Woche über den Haulen warf und für viele Freunde Deschanel eine Überraschung brachte. Symian, der Gelegenheit hatte, Clemenceau zu hören, erklärte, daß diesem die Abstimmung nicht zu Herzen gegangen sei und daß es ihm angenehm sei, eine Weile in seiner Heimat verbringen zu können. Man spricht auch über eine zweite Abstimmung, die heute vorgenommen werden soll. Im Zusammenhang damit dürften auch neue Kandidaten auftauchen. Man rechnet damit, daß Poincaré trotz seiner formellen Weigerung, neuerlich eine Wahl für 7 Jahre anzunehmen, dies doch tun werde. Nach Havas-Berichten sollen bereits Schritte von zahlreichen Ministern und hohen Persönlichkeiten gemacht worden sein, um Poincaré zur Aufstellung seiner Kandidatur zu bewegen, falls heute eine zweite Abstimmung erfolgen sollte.

Herr Clemenceau entläßt endgültig dem politischen Leben und will seine Memoiren schreiben.

Mz. Paris, 17. Jan. (Havas.) Wie der „Petit Parisien“ berichtet, wird Herr Clemenceau von nächster Woche ab einen Erholungskuraufenthalt in der Vendée nehmen und alsdann beginnen, seine Memoiren über den Krieg niederzuschreiben. Der Ministerpräsident entläßt endgültig dem politischen Leben. Er beabsichtigt, nicht mehr zum Parlament zurückzukehren und wird auch nicht mehr als Parlamentarier auftreten. Seine Mitarbeit mehr in den Zeitungen, soll er seinen nächsten Freunden erklärt haben; ich werde nunmehr ein Buch schreiben. Nach dem genannten Valt hat man im Parlament begonnen, darüber zu beraten, wie Herrn Clemenceau den Dank der Nation am besten zum Ausdruck gebracht werden könnte. Die einen sprachen, nach englischem Beispiel, von einer Landesdeputation, die anderen denken an ein Gesetz zur Schaffung eines uniderrücklichen Senatspräsidenten und wieder andere empfehlen beide Wege. — Das „Petit Journal“ verzeichnet das Gerücht, daß die von Herrn Millesand im Einberufenen mit Herrn Clemenceau in Aussicht auf die Wahl des letzteren zur Präsidentschaft ausgearbeitete ministerielle Kombination nicht mehr existiere.

Mz. Paris, 17. Jan. (Drahtbericht.) Clemenceau empfing gestern einen Vertreter der Havas-Agentur und sagte in bester Laune: „Ich verlange nicht, ich möchte nicht Kandidat sein. Man hatte mir aber gesagt, es sei meine Pflicht. Die Lage ist schwierig; das Land erwartet neue Dienste von mir. Ich habe es geglaubt, aber ich muß die allgemeine Zustimmung haben, die sich gestern nicht geäußert hat. Ich bin der Ansicht, daß meine Rolle zu Ende gespielt ist. Ich habe gegen niemand etwas. Ich habe keinen Grund, erwidern zu sein, ich habe keine Verantwortung auf mich genommen. Was könnte ich noch erlangen?“

Französische Schiffsbauten.

Mz. Paris, 16. Jan. Präsident Poincaré unterzeichnete einen Gesetzesentwurf, nach dem der Bau von fünf Panzerkreuzern des Typs „Normandie“ eingeleitet und sechs Aufklärungskreuzer für Geschwaderzwecke sowie 12 Torpedobootzerstörer für Aufklärungszwecke auf Stapel gelegt werden sollen.

Die Not in Wien.

Dz. Wien, 17. Jan. Die Beschränkungen des gesamten Wirtschaftsverkehrs infolge der Kohlennot, die Einstellung der elektrischen Straßenbahn, die Schließung der Geschäfte um 4 Uhr nachmittags mangels jeglicher Beleuchtung und die Stilllegung der Industriebetriebe riefen hier eine Stimmung verzweifelter Resignation hervor, die sich in der Presse widerspiegelt. Infolge dieser Stimmung tritt in den Blättern der Ansicht hervor, daß die verzweifelte Lage Österreichs die Eventualität einer Revision des Friedensvertrages von St. Germain mit sich bringe. Hoovers bemerkenswerte Äußerungen für den Anschluß an Süddeutschland eröffnen die Möglichkeit großer außenpolitischer Überraschungen.

Mz. Wien, 15. Jan. Die Situation der Stadt Wien ist infolge des Ausbleibens der Kohlen geradezu trostlos. Der Staatssekretär für Handel und Industrie erklärte, daß gegenwärtig auch der Personen- wie der Güterverkehr der Bahnen aufs äußerste bedroht sei. Es sei zu befürchten, daß auch der Bahnverkehr eingestellt werden müsse.

Mz. Wien, 15. Jan. Der Rathhaukskorrespondenz zufolge wird am 16. Januar der Straßenbahnverkehr gänzlich und die Stromlieferung bis auf die alternativendnotwendigste Versorgung mit Licht und der Lebensmittelbetriebe mit Kraft eingestellt. Desgleichen wird der Betrieb der Theater, der Kinos und der Vergnügungstheater eingestellt.

Die Friedensverhandlungen mit Ungarn.

Mz. Paris, 15. Jan. (Havas.) Die ungarische Friedensdelegation hat gegen jede Erwartung den Versuch einer Verzögerung unternommen. Sie behauptet, die festgesetzte Zeit zur Prüfung der Fragen reiche nicht aus. Ferner verlange sie genaue Mitteilung, unter welchen Bedingungen die Regierung der Vereinigten Staaten zur Ausarbeitung der Bedingungen berufen wurde. Die ungarische Delegation ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie die Lage vollkommen verkenne, wenn sie sich nicht mit den Bedingungen begnüge, die vorher von Ungarns früheren Verbündeten Deutschland, Österreich usw. anerkannt worden seien.

Die Kreditfrage für Europa.

Mz. Haag, 16. Jan. Die Associated Press veröffentlicht einen Bericht des vom amerikanischen Wirtschaftsrat eingesetzten Ausschusses für Außenhandel. Darin heißt es: Wenn Europa keine Lebensmittel und Rohstoffe erhält, kann es sich nicht in industrieller als auch politischer Hinsicht in eine äußerst kritische Lage geraten. Um dies zu verhindern, sind amerikanische Kredite notwendig.

Kanadische Beteiligung an der Europahilfe.

W. T. B. Garmarvon, 16. Jan. (Drahtbericht, Funkpruch.) Die britische Regierung hat Kanada gestattet, an der Unterstützung Europas mitzuwirken. Es wurde bereits vereinbart, daß Kanada Weizen nach Europa senden und einen Teil an dem Kredit, den Österreich erhält, um Lebensmittel zu kaufen, übernehmen wird.

Die Nationalversammlung.

Mz. Berlin, 16. Jan. In der heute fortgesetzten Verhandlung der Nationalversammlung über das Betriebsrätegesetz wurden die weiteren Paragraphen erledigt. Abends um 9 Uhr war die Sitzung nach 12 stündiger Dauer noch nicht zu Ende. Bis dahin waren die Paragraphen bis 92 angenommen, durchweg nach den Ausschlußbeschlüssen mit geringfügigen Änderungen. Angenommen wurden auch nach den Kommissionsbeschlüssen die Paragraphen über das Wahlalter sowie über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in die Aufsichtsräte und über die Einkünfte in die Betriebsbilanz. Heute, Samstagvormittag 10 Uhr: Kleine Vorlagen; Kinogeseh; Beamten-treuegesetz; Rheinland-Interpellation und erst Dritte Beratung des Betriebsrätegesetzes.

Mz. Berlin, 16. Jan. Die Nationalversammlung beendet heute noch mehr als 18 stündige Sitzung gegen 10 1/2 Uhr nachts die zweite Lesung des Betriebsrätegesetzes. Die einzelnen Paragraphen wurden im wesentlichen nach den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der Rechten und der Unabhängigen angenommen. Die dritte Beratung des Betriebsrätegesetzes kann wegen des Widerspruchs der Unabhängigen nicht schon am Samstag stattfinden und erfolgt daher in einer besonderen Sitzung am Sonntag, 12 Uhr mittags.

Br. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach den zwei Sitzungen, die die Nationalversammlung hinter sich hat, war zu erwarten, daß sie auf heute vormittag 10 Uhr anberaumte Tagung kein sonderliches Interesse bei den Abgeordneten finden würde. So war denn das Haus auch, als kurz nach 10 Uhr der Präsident die Glocke schlug, fast vollständig leer. Nur wenige Abgeordnete hatten sich eingefunden. Auch der Regierungssitz war anfangs nur schwach besetzt. Trotzdem wurde programmäßig in die Tagesordnung eingetreten, denn man will heute frühzeitig fertig sein, um den Nachmittag frei zu haben und sich für die morgige Sondertagung vorzubereiten. Die Erregung der letzten Tage hat sich fast vollständig gelegt. Die Unabhängigen fehlten zu Anfang vollständig und saßen sich erst später in kleinerer Zahl im Plenum ein. Zuerst sprach man über die Kinogeseh. Lange Reden sind heute nicht zu erwarten, da eine Müdigkeit über dem Hause liegt.

Erzbergers Steuerpläne.

Br. Berlin, 17. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Reichsfinanzminister Erzberger will seine neuen Steuerpläne bis zum April unter Dach und Fach bringen.

Schwedische Kredite für Deutschland.

W. T. B. Stockholm, 16. Jan. (Drahtbericht.) In der zweiten Kammer wurde ein Antrag auf Bewilligung eines Kredits von drei Millionen Kronen für Deutschland zum Einfluß früherer Kriege an der schwedischen Westküste eingebracht.

Ein guter Fang.

9 Zentner deutsches Gold- und Silbergeld beschlagnahmt. 7 polnische Staatsangehörige verhaftet.

Mz. Türkismühle, 16. Jan. Einen schweren Fang machten auf der hiesigen Zollstation die deutschen Zollbeamten. In dem Schließung 146, der die Strede Frankfurt-Mech befährt und in Türkismühle gegen 12 1/2 Uhr nachts aufkommt, hatte sich eine Gesellschaft eingenistet, die durch ihre besonders schweren und zahlreichen Handkoffer allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Auf der Station Kreuznach wurde die französische Wache verständigt, die eine Untersuchung vornahm und etwa 4 Zentner deutsches Gold- und Silbergeld ans Tageslicht brachte. Die Zollbeamten in Türkismühle, die inzwischen benachrichtigt worden waren und den Zug bei seiner Ankunft genauer untersuchten, fanden weitere 5 Zentner Gold- und Silbergeld, zum Teil in eingeschmolzenen Zustände vor. Als man zur Verhaftung schreiten wollte, bestritt jeder energisch, irgend etwas mit den Koffern zu tun zu haben. Nur drei Personen, die große Geldmengen in Tusch eingenäht um den Leib trugen, konnten festgenommen werden, während die übrigen vier erst bei der Nachprüfung eingestanden werden konnten. Es handelt sich um sieben polnische Staatsangehörige, die sämtlich Fahrkarten nach Neunkirchen hatten und die Reise, wie einer der Beteiligten mitteilte, zu Propagandazwecken unternommen hatten. Die Verhafteten wurden ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Graf Arco Wallens Beurteilung.

Todesstrafe ohne Aberkennung der Ehrenrechte. Mz. München, 16. Jan. Das Urteil gegen den Mörder Eiders, Grafen Arco, lautet auf Todesstrafe ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Nach Verkündung der Urteilsgründe erbat sich Arco das Wort und führte aus, daß er die Konsequenzen ziehen werde. Er habe erfahren, daß drei Kameraden beabsichtigten, ihn zu befreien; doch er bitte, davon abzulassen. Sie sollten mitgehen am Wiederaufbau des Vaterlandes, wozu sie diesem und ihm selbst den größten Dienst erweisen würden. Nach diesen Worten erhob sich im dicht gefüllten Zuschauerraum ein noch nie erlebter Beifallsturm. Der Vorsitzende nahm keinerlei Veranlassung, die Stundgebung zu rufen.

Wiesbadener Nachrichten.

Städtisches Wohnungsamt.

Über Veränderungen städtischer Dienststellen berichtet der Magistrat: Im Hause Rheinstraße 21 ist eine neue städtische Dienststelle unter der Bezeichnung „Städtisches Wohnungsamt“ eingerichtet worden. Dem neuen Amt ist eine Abteilung für Wohnungsfragen (das bisherige Wohnungsamt), ferner eine Abteilung für Einquartierung (das bisherige Einquartierungsamt) und eine Abteilung für Requisitionen (bisher Requisitionenamt) angegliedert, die aus ihren bisher im Rathaus, Marktstraße 1/3, und Rathausstraße 10, innegehabten Räumlichkeiten nach Rheinstraße 21 verlegt werden. Weiter erhält das städtische Wohnungsamt eine Abteilung für Möbelbeschaffung (das frühere Möbelamt), sowie eine Abteilung für Katernen (bisher städtische Katernverwaltung). Die Diensträume dieser letzteren Dienststellen verbleiben am jetzigen Ort (Weserplatz bzw. Jahnstraße). Wegen des Umzugs bleiben Wohnungsamt und Requisitionenamt am Montag, den 19. d. M., geschlossen.

Der Stand der Erwerbslosigkeit.

Nach dem Bericht des städtischen Arbeitsamts Wiesbaden über den Stand der Erwerbslosigkeit im Monat Dezember 1919 meldeten sich im Laufe des Monats Dezember 1919 — 1414 männliche und 434 weibliche Arbeitsuchende; offene Stellen wurden 1011 für männliche und 645 für weibliche Personen gemeldet; untergebracht wurden 930 männliche und 420 weibliche Arbeitsuchende. Der Winter mit seiner wechselnden Bitternis und im Gefolge das Hochwasser ließ zwar ein günstiges Monatsergebnis erhoffen; wider Erwarten ist jedoch die Geschäftstätigkeit eine sehr rege und auch erfreuliche gewesen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften war bedeutend größer als im Vormonat und sind auch dementsprechend mehr Vermittlungen anzufinden gekommen. Die Zahl der Erwerbslosen hat sich gegen den vorhergehenden Monat um 9 vermindert.

In der Landwirtschaft war es etwas reger als im Vormonat. Einige offene Stellen konnten trotz noch vorhandenen Angebots nicht besetzt werden. In der Leder- und Holzindustrie ist eine neuartige Änderung nicht eingetreten. Bau- und Möbelindustrie sind noch wie vor gestillt. In der Nahrungsmittelindustrie besteht für Bäcker und Metzger gute Arbeitsgelegenheit. Es werden Maßnahmen ergriffen, hier Arbeitsplätze zu schaffen. Das Bekleidungsamt hat reichlich Arbeitsgelegenheit. Es sind jedoch zur Deckung der Nachfrage nicht genügend Schneider und Schuhmacher vorhanden. Im Reinigungsamt wurden einige Friseur mehr vermittelt als im Vormonat. Das Baugewerbe litt sehr unter dem schlechten Winterwetter. Es steht jedoch zu erwarten, bei Eintritt besserer Witterung alle beschäftigungslos Geworbenen wieder in Arbeit zu bringen. Das Vertriebsamt hat sich bei anhaltendem Papiermangel keine Änderung auf. Die Fabrikindustrie hatte sich anfangs des Monats gebessert.

Das Ausbleiben des Kohlenzufuhres führte gegen Schluss des Monats zu einigen Betriebsstörungen. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war es erfreulicherweise erheblich besser als im Vormonat. Der bessere Bahnverkehr und die Aufhebung der Beschränkung im Lichtverbrauch mag dies herbeigeführt haben. Durch den Anstieg der Preise der Heizungsstoffe und auch infolge der häufiger werdenden Betriebsstörungen von Vereinen und Gesellschaften hatte sich die Vermittlungsbüro der öffentlichen Haushalte vermehrt. Die Geschäftslage für die freien Berufe hatte sich ebenfalls gebessert wie die für kaufmännische Angestellte; die Zahl der offenen Stellen hat zugenommen. Schwermier blieb die Unterbringung von Kriegsgefangenen. Für Erwerbslose konnten auch in diesem Monat einige Vermittlungen erzielt werden. In den weiblichen Berufen war ein Nachlassen der Vermittlungstätigkeit zu verzeichnen. Gute Beschäftigungsmöglichkeiten im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe können mangels Ansocht nicht ausgenutzt werden. Nach kaufmännischem Personal war die Nachfrage vermehrt. Der Bedarf an Putz- und Wäschefrauen konnte gedeckt werden, Mangel herrscht dagegen an Monatsfrauen.

Der Sonntagdienst der Post wird übermals weiter eingeschränkt. Das Reichspostministerium hat einschneidende Maßnahmen dafür aufgestellt, die von den Oberpostdirektionen im Einklang mit den Verkehrsbehörden durchgeführt werden. Die Postkassen werden zwischen 8 und 1 Uhr eine, höchstens 1½ Stunde offen gehalten. Diese Zeit darf aber nicht in mehrere getrennte Abschnitte zerlegt werden. Sie soll dem Verkehrsbedürfnis, dem Postverkehr, dem Bahnpostdienst, der Arbeitszeit im Handel, im Gewerbebetrieb und sonstigen besonderen dringenden Verhältnissen angepasst sein. Folgt werden nur noch dringende angenommen, Rollenweisungen und Postkarten nur noch telegraphische, Betriebsüberhaupt nicht mehr. Die Rollenweisungen werden auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt. Am zweiten Oster- und Pfingstfesttag ruht die Ortsbriefbestellung. Wo der

Schalterdienst früh fällt, soll nötigenfalls mittags Gelegenheit zur Aufklärung von Telegrammen gegeben werden. Bei Postämtern 2. und 3. Klasse sowie bei Postagenturen kann die Nachmittagsdienstzeit im Telegraphenbetrieb ausgedehnt werden. Der Fernsprechtsbetrieb kann nachmittags beschränkt oder aufgehoben werden.

— Güterverkehr. Die Eisenbahndirektion zu Frankfurt a. M. teilt mit: Von Montag, den 19. Januar, an wird bei der Güterabfertigung Frankfurt a. M.-Ost wieder Frachtpfadung angenommen.

— Der Streik der Magistratsangestellten vermieden. Man schreibt uns: Die Tarifgemeinschaft der Angestelltenverbände (A. G. A., G. A. A.) und mittelt, hat der Magistrat das Ultimatum der Angestellten rechtzeitig beantwortet. Die Betriebsversammlung der Magistratsangestellten, die gestern mittags um 3½ Uhr tagte, hat — ohne die Forderungen des Magistrats tragisch zu nehmen — in den gemachten Zugeständnissen die Erfüllung ihrer derzeitigen materiellen Forderungen erblickt und deshalb beschlossen, im Augenblick von einem Streik absehen in der Erwartung, daß der Magistrat sein Versprechen halten werde.

— Bürgergericht. Die erste Sitzung des Bürgergerichts findet am 31. d. M. im Stadtkammer-Sitzungssaal statt.

— Warnung. In letzter Zeit sind wieder einmal mehrfach meßingene Türdrücker entwendet worden. Die Kriminalpolizei warnt vor dem Kauf solcher Drücker und mahnt die Hausbesitzer zur Vorsicht.

— Unglücksfälle. Im Walde nahe der Reichswaldhöhe verunglückte gestern nachmittags eine in der Reichstraße wohnende Frau, indem ein schwerer Ast, während sie mit Vorantrieb beschäftigt war, auf sie fiel. Sie trug innere Verletzungen davon, so daß die städtische Sanitätswache herbeigerufen werden mußte, um sie ins Krankenhaus zu verbringen. — In einer Schloßerei in der Reichstraße wurde ein am Eisendrill wohnender Mann durch eine schwere Eisenplatte, die auf ihn fiel, so schwer verletzt, daß er einen Bruch des linken Unterarms davontrug. Die Sanitätswache mußte ihn ins Krankenhaus verbringen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Kasselerisches Landestheater. Sonntag, den 18. Januar, nachmittags, bei aufgeh. Ab.: „Alle Jahre wieder“. Anf. 2 Uhr. Abends, Ab. 8. „Die Gaskasche“. Anf. 7 Uhr. Montag, den 19.: 1. Sinfonietonart. Anf. 6½ Uhr. Dienstag, den 20., Ab. 8. „Undine“. Anf. 6½ Uhr. Mittwoch, den 21., Ab. 8. „Die Gaskasche“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 22., Ab. 8. „Die Gaskasche“. Anf. 7 Uhr. Freitag, den 23., bei aufgeh. Ab.: „Die Gaskasche“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 24., Ab. 8. „Die Gaskasche“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 25., bei aufgeh. Ab.: „Die Gaskasche“. Anf. 7 Uhr.

• Kasselerisches Theater. Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Montag, den 19., 1 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

• Kasselerisches Theater. Montag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, halbe Preise: „Die Gaskasche“. Abends 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Dienstag, den 20., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Mittwoch, den 21., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Donnerstag, den 22., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Freitag, den 23., 7 Uhr: „Die Gaskasche“. Samstag, den 24., 7 Uhr: „Die Gaskasche“.

Handelsteil.

Berliner Börse.

am. Berlin, 16. Jan. Die traurigen Valutaverhältnisse lassen keinen nachhaltigen Anstieg der Bismarck-Werte erkennen. Demnach reichte sich zu Beginn der Börse gleich stürmischer Kaufsandrang, besonders für Industrieminiere. Bevorzugt waren Hüttenwerte. Bismarckhütte stiegen 20, Bochumer 16, Buderus 16 Proz. höher. Farbwerte und Spezialwerte stiegen in gleichem Umfang. Schiffahrtswerte waren mäßig verbessert. Österreichisch-ungarische Renten gaben etwas nach. Deutsche Anleihen waren lebhafter. 4½ Proz. Mexikaner gaben weiter nach. Nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse war die Geschäftstätigkeit geringer. Die feste Tendenz erfuhr aber keine Einbuße.

Infolge Störung der Telefonverbindung mit Berlin sind die Kurse der Berliner Börse noch nicht eingetroffen.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister B Nr. 213 wurde bei der Firma „Victor Heltzer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Durch Beschluss der Gesellschafter vom 10. Oktober 1919 ist die Gesellschaft aufgelöst. Der Kaufmann Victor Heltzer zu Wiesbaden ist Liquidator.

In das Handelsregister A wurde unter Nr. 1495 die Firma „Schulz u. Schmidt“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Isidor Schulz, Kaufmann und Techniker zu Wiesbaden, 2. Techniker Karl Schmidt zu Wiesbaden. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. April 1919 begonnen.

Wettervoraussage für Sonntag, 18. Januar 1920

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist bedeckt, geringe Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

Reklamen.

Probe-Ausschank

am 19. Jan. bei der Firma August Engel, Taunusstr. 12—16.

Cefaburtee

aus deutschen Rohprodukten

Kein Ziehen lassen. Kein Rückstand. Sofort trinkfertig!

Cefabu-Werk m. b. H. Mainz

Autoverkehre

(eigener Lastwagenpark).

Beste Beförderungsmöglichkeit nach und vom besetzten Gebiet.

Spezial-Last-Fahren

Mainz—Wiesbaden—Frankfurt.

Carl Presser & Co., G. m. b. H.

Frankfurt a. M. (Osthafen).

Telephon Hansa 7425—28.

F 120

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Bantzer; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Bantzer; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsamt: H. Bantzer; für den Handelsteil: H. Bantzer; für den Anzeigen und Reklamen: H. Bantzer; sämtlich in Wiesbaden.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Bantzer; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. Bantzer; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsamt: H. Bantzer; für den Handelsteil: H. Bantzer; für den Anzeigen und Reklamen: H. Bantzer; sämtlich in Wiesbaden.

Kasselerisches Landestheater.

Rosenows „Rater Lampel“ Warum? Alles schrieb nach ihm — loslos. Auf allgemeinen Wunsch eines einzelnen. Die Aufführung ist übermals eine verpackte Gelegenheit nach anderen verpackten Gelegenheiten. Zum Beginn der Spielzeit (mit „Globo“) schrieb die Kritik: „Es kommt nicht darauf an, mit was die Zeitung anfängt, sondern wie sie fortfährt.“ Führt sie fort? Sie führt nicht fort. Oder vielmehr, sie führt nicht an, den anordnenden Strom künstlerischer Potenzen des neuen literarischen Deutschland in das Reich zu leiten. Der Bühnenleiter sei nicht nur Künstler und Betriebsleiter, sondern auch Wegweiser! Jede Zeit hat ihre Kunst. Diese wächst naturgemäß aus den geistigen Bedingungen der Epoche. Woher ist eine Kunstströmung so benachteiligt wie die andere. Wir wollen die neue Kunst kennen lernen, weil sie unsere Kunst ist. Wir wollen sie mit ihr nehmen, weil sie ein Ausdruck unserer Zeit ist. Über ihren Wert mag die Nachwelt entscheiden. Unbeschadet der Anerkennung, die dem wackeren Rosenow gesollt werden muß, ist die Reueinführung tief verfehlt, weil sie dem Reuen, nach dem wir verlangen, naturgemäß verlangen müssen, den Platz verleiht.

Die Reueinführung befriedigte die Masse nicht, die Unterhaltung wünsch. Man überließ alles Wertvolle und Feine und fand 4 Akte zu viel für eine Nacht. Viele machten das nicht und sagten, der Rosenow-Pfeffer sei unappetitlich. So war der Reueinführung doch ein offener Widerstand, die sich die Vorstellern gaben. Aber Geradigkeit! Die Aufführung verlor die Absichten Rosenows; sie hatte Atmosphäre. Der Druck menschlicher Niederungen belastete uns. In dem lustigen Spiel wirkten Massenbach, Glend, Hunger und Verkommenheit geistvoll mit; sie waren durch Fenster und Türen in den Eden. Das kam heraus. Humor glänzte goldig auf. Diese armen Spielwarensammler des Erzgebirges sind verblüfft, aber nicht verhärtet. Der bucklige Hefele, der sein Herz an eine Nische geknüpft hat, ist ergreifend. Die Spielzeit des Herrn Willmann hat diesmal eine

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen, aber düsterhaften Ortsvorstand, Frau Schröder-Ramisch dessen feisende Alte. Der Gemeindevorstand des Herrn Andriano war eine Frau echten Menschentums, eine arme Kreatur, frierend unter dem Raubtier Lebensnahrung schaffend, dennoch voll blühender Humore. Seine Frau, im Besitz jener Verschlossenheit des Armen, die der Hunger erzeugt, der auf jeden kleinen Vorteil lauert, dabei energisch zupackend; die Verführerin in Lumpen, die den Mord am dem armen Vater veranlaßt. Das alles gab Margu Kuben. Einmal sei noch der schneidende Genarm des Herrn Hermann, das Probenpaar von Fr. Doppelbauer und Herrn Präter, das Schnittpaar von Herrn Rodius und Fr. Laubien, endlich der raddische Briefbote mit Herz von Herrn Lehmann und die schamhafte Nachbarin von Frau Rodius. Den Buchstaben spielte Herr Albert nicht unwirksam. Aber der Menschheit ganzer Sommer ist in diesem Menschen verkörpert, er trägt die doppelte Dornenkrone des Armen und des Krüppels. Er symbolisiert den armen, hoch der geistigen Menschheit, die unter dem Druck höherer Schichten steht. Dazu ist die Gestaltungskraft von Herrn Albert zu mahn. Das braucht einen ersten Charakterspieler. Darin liegt kein Lobel, die Rolle liegt ihm eben zu fern. — a.

gute Hand. Auch die Darsteller verkörperten größtenteils mit Glück die köstlichen Dörflertypen. So Herr Jollin den vertriebenen

